

Kunst im Kuhstall

■ Waltraud Froihofer

Vorne hängen Bilder, dahinter hat gerade eine Kuh gekalbt und dazwischen stehen die Gäste der Vernissage.



Einmal mehr zeigt sich die Familie Derler aus Piregg innovativ: Zu Hochleistungskühen, Melkroboter und Kuhcafe gesellen sich vorübergehend Kunstwerke von Maria Hohegger. Fotos: kk

Die Gesamtsituation erscheint fast unwirklich und ist dennoch dem Leben ungemain nah. Die Kuh wartet gerade auf den Abgang der Nachgeburt, während sich der Kuhstall mit Gästen füllt. Familie Derler vulgo Hansl in Bühel in Piregg bei Birkfeld hat nochmal eins draufgelegt und verwandelt ihren Stall samt Kuhcafe vorübergehend in eine Galerie. Am vergangenen Freitag eröffnete die Ausstellung mit Werken von Maria Hohegger zum Thema „Erdig“ ihre Pforten.

„Ich will mit meinen Pinselstrichen dem Heute von meinem Gedankengut geben und Spuren fürs Morgen hinterlassen.“ So drückt es Hohegger, Jahrgang 1949, wohnhaft in Mortantsch, aus. Sie malt seit über 30 Jahren autodidaktisch und versteht sich selbst nicht als Künstlerin, sondern als Bäuerin.

Kammersekretär Johann Rath: Man solle Maria Hohegger als Vorbild sehen, wenn es darum gehe an sich zu glauben, eigene Talente wahrzunehmen, sich was zu trauen im Leben. Die Bilder zeigen Natur, Landschaftsidylle und dann immer wieder auch kritische Einwürfe zu Klimawandel und Umweltverschmutzung. Die Ausstellung kann noch bis Ende September bei freiem Eintritt besichtigt werden.

Ausstellung

Aquarelltechnik und Öl auf Leinwand von Maria Hohegger

- Kuhcafe und Stallgebäude, Familie Derler vulgo Hansl in Bühel, Piregg bei Birkfeld
- Geöffnet bis Ende September



Maria Hohegger

LESE-TIPPS

Perfekte Gastgeber

Michael Schwarzmann stellt in seinem Buch „Gäste verwöhnen wie ein Profi“, viele Tricks und Nützliches rund um die kulinarische Bewirtung vor. Richtig organisiert, bleibt zwischen den Gängen genug Zeit für ein Schwätzchen mit den Gästen. Der vielfach ausgezeichnete Spitzenkoch und ehemalige „Gleichenberg-Schüler“ bringt wertvolle Anregungen um Tischdekoration, Menüplanung, Einkaufslisten und zeigt tolle nachkochbare Rezepte für die Festtagsküche. Erschienen im Pichler Verlag. Preis: € 29,95.



Für Anfänger und Fortgeschrittene

Foto: kk

Das gab es bei Monet

Die Ehefrau des Urenkels von Monet, Claire Joyes, gibt mit dem Buch „Zu Gast bei Monet“ erstmals Einblick in die private kulinarische Welt des großen Impressionisten. Essgewohnheiten, Tafelfreuden, Gastfreundschaft, die Atmosphäre im Haus Monets und der große Gemüsegarten ergeben eine biographische Darstellung mit neuen Blickwinkeln. Die enthaltenen 180 Originalrezepte sind nicht nur kulinarische Dokumente, sondern laden auch zum Nachkochen ein. Erschienen bei Edition Styria. Preis: € 29,95.



Monet-Rezepte zum Nachkochen

Foto: kk

KULTUR VON ORT ZU ORT

Kunsthandwerksmarkt

An die 200 Aussteller werden Arnfels am Sonntag, 12. September, wieder in Österreichs längste Kunsthandwerks- und Hobbykünstlerstraße verwandeln. „Die Teilnehmer kommen aus ganz Österreich und angrenzenden Staaten“, erzählt der Obmann des rührigen Kulturvereins Forum Arnfels, Hans-Peter Lederhaas, der mit seinem Team die 25. Auflage der Paradeveranstaltung organisiert.

Schottenrühren

Am Samstag, 11. September, findet ab 11 Uhr bei der Ritzingerhütte auf der Viehbergalm das Schottenrühren, das Fest vor dem Almbtrieb, statt. Die letzte Milch wird zu Schotten verrührt und gleich mit Zucker, Zimt und Rosinen gegessen. Der Schranken von Bad Mitterndorf ist ab 11 Uhr offen.

Familiennachmittag

Das Diözesanmuseum Graz lädt am 11. September um 14 Uhr zum Familiennachmittag inklusive gesunder Jause. Unter dem Motto „Mit Feder, Tinte und Siegel“ werden alte Dokumente unter die Lupe genommen. Vor fast 800 Jahren wurde die Diözese Graz-Seckau

gegründet. Handschriften und Urkunden berichten davon und dürfen nun betrachtet werden. Anschließend gilt es, den Federkiel selbst in die Hand zu nehmen, und auch ein Siegel wird gefertigt. Anmeldung unter Tel: 03 16/80 418 90. Familienkarte: 13 Euro.



Museumsdokumente hautnah betrachten und anschließend selbst mit dem Federkiel schreiben. Foto: Diözesanmuseum